

## Rezension

**Abs, Hermann Josef, Brüsemeister, Thomas, Schemmann, Michael & Wissinger, Jochen (Hrsg.). (2015). *Governance im Bildungssystem. Analysen zur Mehrebenenperspektive, Steuerung und Koordination*. Wiesbaden: Springer VS, 313 S., 39,99 EUR, ISBN 978-3-658-06522-5.**

Der Sammelband zentriert sich um Prozesse der Steuerung und Koordination auf der Makro-, Meso- und Mikroebene des Bildungswesens und reichert die aktuellen Diskussionen mit detaillierten Studien und Analysen für Deutschland und die Schweiz an. Er geht auf die Herbsttagung *Mixed Modes of Governance in Education* der DGfE-Kommission *Bildungsorganisation, Bildungsplanung, Bildungsrecht* (KBBB) im Jahr 2012 zurück und ist in drei Bereiche gegliedert: (a) Zum schulischen Mehrebenensystem, (b) Führung im Kontext und (c) Mehrebenensysteme – Geschichtlich und als Regime verstanden.

In „*Akzentsetzungen bei der Erforschung von Steuerung und Koordination in Mehrebenensystemen*“ führen die Herausgeber des Tagungsbandes Hermann Josef Abs, Thomas Brüsemeister, Michael Schemmann und Jochen Wissinger einleitend aus, was die Beiträge auszeichnet und worin der Mehrwert eines jeden Beitrags für die

Educational Governance-Forschung liegt. Darüber hinaus verdeutlichen sie, wie weitergehende Forschung anschließen kann, die von den Beiträgen angestoßen wird.

Der *erste Teil* zum schulischen Mehrebenensystem wird von Herbert Altrichter mit seinem Beitrag „*Governance – Steuerung und Handlungskoordination bei der Transformation von Bildungssystemen*“ eröffnet. Bei Governance handelt es sich um eine Forschungsperspektive, die andere Schwerpunkte als Steuerungstheorien setzt, wobei der Gegenstand derselbe bleibt. Governance wird als Reaktion darauf beschrieben, dass der Staat als alleiniger Gestalter und Lenker von Politik in Zweifel gezogen wird und sich eine klare Trennung von Steuerungsobjekt und -subjekt nicht aufrechterhalten lässt. Der Autor plädiert für eine Weiterentwicklung der schulischen Governance-Forschung, die er zum einen in der Berücksichtigung der historischen Entstehung untersuchter Prozesse und zum anderen in einem verstärkt interdisziplinär zu führenden Governance-Diskurs sieht.

Das Ziel des Beitrags „*Was nicht passt, wird passend gemacht! Zur Verbindung von Schuleffektivität und Schulentwicklung*“ von Tobias Feldhoff, Linda Bischof, Markus Emmerich und Falk Radisch ist es, Potentiale einer Verschränkung der Forschung zu

Schuleffektivität und Schulentwicklung zu ergründen. Es werden die auf eine Verbindung zielenden Modelle *Comprehensive framework of effective school improvement* (CF-ESI) und *Dynamic model of educational effectiveness* (DMEE) beleuchtet und im Ergebnis festgehalten, dass zunächst eine Klärung der theoretischen und empirischen Grenzen der beiden Forschungsstränge notwendig ist, bevor auf eine weitergehende Verschränkung abgehoben werden kann.

Im Beitrag von Julia Kahnert, Brigit Eickelmann, Ramona Lorenz und Wilfried Bos mit dem Titel *„Die Steuerungsfunktion von zentralen Abiturprüfungen. Analysen und kontroverse Einschätzungen der Aufgabenschwierigkeit und mögliche Rückkopplungen auf den Unterricht“* geht es um die Erforschung der Wirkung des Zentralabiturs auf Unterricht. Die Autorinnen und der Autor untersuchen, „ob Aufgaben und Aufgabentypen besser gelöst werden können, wenn diese expliziter Bestandteil gültiger Vorgaben sind oder zumindest Ähnlichkeiten zu Abituraufgaben direkt vorangehender Abiturjahrgänge aufzeigen“ (S. 90). So wird nach einem Teaching-to-the-Test-Effekt im Unterricht gefragt, der für das Bundesland Nordrhein-Westfalen und drei Aufgaben im Fach Mathematik in einer Methodentriangulation erforscht wird. Im Ergebnis sind für die Autorinnen und den Autor „mögliche *Teaching to-the-Test-Effekte* [Hervorhebung im Original] erkennbar, jedoch in einem sehr geringen Ausmaß“ (S. 110).

Zwischenergebnisse eines Projekts werden von Bianca Preuß, Jochen Wissinger und Thomas Brüse-

meister im Beitrag *„Einführung der Schulinspektion: Struktur und Wandel regionaler Governance im Schulsystem“* präsentiert. Die Datenbasis sind 72 leidfadengestützte Interviews mit Akteuren der schulischen und regionalen Ebene, die vor und nach dem Besuch der Schulinspektion durchgeführt wurden. Nach Auswertung der Ergebnisse resümieren die Autorin und die Autoren, dass die Wirkung von Schulinspektion nicht primär durch Handlung und Führung von Akteuren, sondern „vor allem in der spezifischen Organisations- bzw. Governancestruktur zu suchen sind“ (S. 137). So sind Akteure nicht allein stehend zu betrachten, sondern in ihrem Zusammenspiel, was dann gelingen kann, „wenn man Schule als Teil einer regionalen und überregionalen Governance analysiert“ (S. 137).

„*Der Beitrag der Verwaltungswissenschaft zur Educational Governance-Forschung als interdisziplinäre Wissenschaftsdisziplin*“ ist der Titel des Beitrags von Bettina-Maria Gördel. Über die Instrumente *Open Method of Coordination* (OMC), Schulinspektion und der demokratischen Legitimation von Verwaltungshandeln werden die Unterschiede der Beurteilung neuer Steuerungsformen der Verwaltungswissenschaft und der Educational-Governance-Forschung verdeutlicht und begründet. Es wird ausgeführt, dass die Verwaltungswissenschaft Hintergrundwissen zum Schulsystem aufzudecken vermag, das mit der Governance-Perspektive nicht zu erschließen aber zuträglich ist.

Mit dem Beitrag *„Bildungsreformen in Städten. Am Beispiel der Einführung von geleiteten Schulen“* der Autorinnen

Stephanie Appius und Amanda Nägeli beginnt der *zweite Teil* des Buches zu „*Führung im Kontext*“. Es handelt sich um erste Erkenntnisse eines weiter angelegten Projekts zum Wandel der Führung von Schulen im Kontext der Einführung von Schulleitungen. Es werden Ergebnisse von Dokumentenanalysen für die Schweizer Städte Zürich und St. Gallen vorgestellt. Im Ergebnis werden von den Autorinnen „vergleichbare Effekte“ (S. 190) in der Konzeption von Schulleitungen festgestellt – in beiden Fällen werden Schulleitungen mit wenigen Kompetenzen ausgestattet.

Katja Thillmann, Stefan Brauckmann, Christoph Herrmann und Felicitas Thiel widmen sich der „*Praxis schulischer Personalentwicklung unter den Bedingungen der Neuen Steuerung. Empirische Befunde aus den Forschungsprojekten SHaRP und StABil*“. Für die Umsetzung von Aktivitäten im Bereich der Personalentwicklung haben den Autoren und Autorinnen zufolge *erstens* die politischen Rahmenbedingungen (System), *zweitens* Bedingungen wie Schulform und -größe (Organisation) und *drittens* personenbezogene Merkmale (Individuum) Bedeutung und Einfluss. Die Ergebnisse der Untersuchungen zeigen zudem, „je freundlicher, rücksichtsvoller und harmoniebetonter“ (S. 224) Schulleitungen sind, desto weniger Zeit wird von ihnen für Tätigkeiten der Personalführung und -entwicklung aufgewendet.

In „*Bürgerbeteiligung im Kontext der School Governance. Befunde einer Dokumentenanalyse zur Vorgeschichte und zur Ausgestaltung schulischer Teilautonomie in der Schweiz*“ gehen Carsten Quesel, Jasmin Näpfl,

Patricia Buser und Nico van der Heiden über eine Analyse von Dokumenten der Partizipation von Laien in Schulkommissionen nach. Es werden drei Modelle der Beteiligung von Laien historisch betrachtet und die Genese der Bürgerbeteiligung in der Schweiz dargestellt. Die Modelle werden in das frühe *liberal-paternalistische* Modell des anfangenden 19. Jahrhunderts, das *sozial-liberale* Modell des 20. Jahrhunderts und das Mitte der 1990er Jahre aufgekommene *neoliberale* Modell unterteilt. Im Ergebnis kann für den Status lokaler Schulkommissionen kein eindeutiger Trend festgestellt werden.

Der *dritte Teil* mit drei Beiträgen zu „*Mehrebenensysteme – Geschichtlich und als Regime verstanden*“ wird mit dem Beitrag „*Eine historische Governanceanalyse des Sachunterrichts in Hessen*“ von Thomas Bürger eröffnet. In seinem Beitrag wird der Curriculumsreform von Heimatkunde zu Sachunterricht im Bereich Naturwissenschaft in Grundschulen vor und nach dem veränderungsinitiierende Reformjahr 1972 nachgegangen. Mit einer dokumentenbasierten Governanceanalyse werden die Entwicklungslinien des Diskurses zum einen kontextualisiert und zum anderen nachgezeichnet.

„*Staatlich geregelte Selbstbestimmung. Eine Analyse von Steuerungsinstrumenten in der schweizerischen Lehrerbildungspolitik*“ ist der Titel des Beitrags von Lukas Lehmann. Er rekonstruiert mit Blick auf Steuerungsinstrumente der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektion (EDK) die Zusammenarbeit der Schweizer Kantone in Reformen der LehrerInnenbildung. Als Befund wird festgehalten, dass

Instrumente nicht losgelöst von Strukturen zu bewerten sind, sie konstruieren vielmehr eine „jeweils spezifische Akteur-Gegenstand-Beziehung mit“ (S. 286). Um Governance-Strukturen bewerten zu können, sind zudem direkte und indirekte Instrumente der Steuerung nicht unabhängig voneinander zu betrachten, so der Autor.

Die Autorin Inka Bormann und der Autor Steffen Hamborg widmen sich *„Transfer und Institutionalisierung im Bildungsbereich. Einblicke in eine governance-analytische Triangulationsstudie“*. Am Beispiel des Konzepts Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) gehen die Autorin und der Autor der Frage nach, wie Transfer im Mehrebenensystem vollzogen wird und ob Governance-Regime im fokussierten Kontext im Entstehen sind. Es werden die theoretischen Bezüge und das methodische Vorgehen eines Verbundprojekts zur Rekonstruktion von Governance-Regimen im Zusammenhang des BNE-Transfers entfaltet und festgehalten, dass zur Erfassung des policy-Transfers

eine Triangulation der Daten, Methoden und Ergebnisse der vier Einzelprojekte des Vorhabens notwendig ist.

Die Beiträge decken eine breite Palette an Themen ab, sind jedoch von ihrer Ausrichtung – bis auf die Einleitung und den letzten Beitrag – mit unterschiedlichen Beispielen und Facetten der Educational Governance im Kontext des Schulwesens befasst. Auf Basis vollzogener Untersuchungen werden Forschungsdesiderate des Themenfeldes von den Autoren und Autorinnen aufgezeigt und Möglichkeiten für weitergehende Analysen formuliert. Das Buch ist für eine breite Leserschaft und besonders Fachwissenschaftler und Fachwissenschaftlerinnen, fortgeschrittene Studierende und Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Bildungspolitik und -administration geeignet, die sich insbesondere für Erkenntnisse und Befunde von Studien der Educational Governance-Forschung interessieren.

*Dipl.-Päd. Jochen U. Schwarz*

Dipl.-Päd. Jochen U. Schwarz, Institut für Erziehungswissenschaft, Allgemeine Erziehungswissenschaft, Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Georgskommende 26, Raum D 210, 48143 Münster, Deutschland  
E-Mail: jschwarz@uni-muenster.de